

Organen des Reiches wie Preußens die Wohlfahrt des deutschen Landes zu pflegen.

Meinem getreuen Volke, das durch eine jahrhundertlange Geschichte in guten wie schweren Tagen zu Meinem Hause gestanden hat, bringe Ich Mein rückhaltloses Vertrauen entgegen. Denn Ich bin überzeugt, daß auf dem Grunde der untrennbaren Verbindung von Fürst und Volk, die, unabhängig von jeglicher Veränderung im Staatenleben, das unvergängliche Erbe des Hohenzollernstammes bildet, Meine Krone allezeit ebenso sicher ruht wie das Gedeihen des Landes, zu dessen Regierung Ich nunmehr berufen bin, und dem Ich gelobe, ein gerechter und in Freud wie Leid ein treuer König zu sein.

Gott wolle Mir seinen Segen und Kraft zu diesem Werke geben, dem fortan Mein Leben geweiht ist!

#### Literatur über Kaiser Wilhelm II.

Wilhelm II., Politisches Gebetbuch. Proklamationen, Erlasse u. Berlin 1888 u. ff. — Kaiser Wilhelm II. als Redner. 2 Bde. Leipzig 1895, 96. — Penzler, Die Reden Kaiser Wilhelms II. Reclams Universalbibliothek. — Klaußmann, Kaiserreden. Leipzig 1902. — Hinzpeter, Kaiser Wilhelm II. Eine Skizze nach der Natur gezeichnet. Bielefeld 1888. — Graf Douglas, Was wir von unserem Kaiser hoffen dürfen. Berlin 1888. — Bürenstein, Unser Kaiser. Berlin 1898.

### 60. Kaiser Wilhelms II. Thronbesteigung am 15. Juni 1888.

Staatsarchiv. 48. Bd. S. 322.

#### An Mein Volk!

Gottes Rathschluß hat über uns aufs neue die schmerzlichste Trauer verhängt. Nachdem die Gruft über der sterblichen Hülle Meines unvergesslichen Herrn Großvaters sich kaum geschlossen hat, ist auch Meines heißgeliebten Herrn Vaters Majestät aus dieser Zeitlichkeit zum ewigen Frieden abgerufen worden.

Die heldenmütige, aus christlicher Ergebung erwachsende Latkraft, mit der er seinen königlichen Pflichten ungeachtet seines Leidens gerecht zu werden wußte, schien der Hoffnung Raum zu geben, daß er dem Vaterlande noch länger erhalten bleiben werde.

Gott hat es anders beschlossen. Dem königlichen Dulder, dessen Herz für alles Große und Schöne schlug, sind nur wenige Monate beschieden gewesen, um auch auf dem Throne die edlen Eigenschaften des Geistes und Herzens zu betätigen, welche ihm die Liebe seines Volkes gewonnen haben. Der Tugenden, die ihn schmückten, der Siege, die er auf den Schlachtfeldern einst errungen hat, wird dankbar gedacht werden, solange deutsche Herzen schlagen, und unvergänglicher Ruhm wird seine ritterliche Gestalt in der Geschichte des Vaterlandes verklären.